FORUM

Bedeutet dieser Entscheid das Aus für den Tiefbahnhof?

«Bauprogramm: Sörenberg besser erschliessen», Ausgabe vom 9. November

Mittlerweile bin ich seit sieben Jahren Mitglied des Kantonsrates. Ich habe in all den Jahren den einen oder anderen seltsamen Entscheid miterlebt. Die Behandlung des Strassenbauprogrammes 2011–2014 gehört zu den Höhepunkten. Der Spruch «Das Hirn eines Politikers ist auf vier Jahre geschaltet, zwei Jahre vor den Wahlen bis zwei Jahre nach den Wahlen» trifft gegenwärtig zumindest bei einem grossen Teil des bürgerlichen Lagers von CVP, SVP und einem kleinen Teil der FDP zu.

Es grenzt an Unverantwortlichkeit, dass das 120 Millionen Franken teure Strassenbauprojekt Seetalplatz als so genanntes «einmaliges Grossprojekt» finanziert werden soll und so am ordentlichen Finanzhaushaltsgesetz und am kantonalen Bauprogramm vorbeigeschleust werden soll. Ich frage die grosszügigen Ja-Sager, wie sie dereinst das Tiefbahnhof-Projekt finanzieren wollen. Dieses leichtsinnige Ja zum Seetalplatz-Projekt ist faktisch der Todesstoss für den Tiefbahnhof. Es ist nicht möglich, zwei solche Grossprojekte im gleichen Zeitraum als Sonderprojekte zu finanzieren.

Die Planung der Lammschluchtstrasse und die Planung der Talstrasse im Seetal sind unbestritten zwei wichtige Projekte. Nun wird nach dem Willen des Kantonsrats die Planung früher als vorgesehen an die Hand genommen und die Projekte werden vom Topf C in den Topf B vorverschoben. Es ist Augenwischerei, wenn man glaubt, dass diese Bauarbeiten dann früher ausgeführt werden. Das ist gar nicht möglich, da in den einzelnen Töpfen bereits jetzt mehr Projekte eingereiht sind, als finanzielle Mittel vorhanden sind.

Himmeltraurig ist aber, dass die Planungsarbeiten in der Höhe von 2 Millionen Franken aus dem Topf der allgemeinen Strassenunterhaltsarbeiten finanziert werden. Sicher ist nun, dass die fehlenden Mittel im Strassenunterhalt den Aufschub des einen oder anderen Strassenunterhaltsprojektes in den Gemeinden bedeuten. Ich hoffe zumindest, dass dem Stimmvolk bei der notwendigen Volksabstimmung im Jahr 2011 das Seetalplatz-Projekt mit einer anderen Finanzierungsart präsentiert wird, als vom Kantonsrat verlangt.

ERICH LEUENBERGER, KANTONSRAT FDP, NEBIKON

An der vergangenen Kantonsratssession wurden wichtige Entscheide für den künftigen Strassenbau im Kanton Luzern gefällt. Mit den dringend notwendigen Sanierungen an der Lammschluchtstrasse wurde die Sicherheit erhöht, gleichzeitig aber auch die Fahrbahnbreite eingeengt. Es gibt mehrere Stellen, an denen Cars und Postauto einander nicht mehr kreuzen können. Ein Verkehrschaos wird an vielen Wintertagen zum Alltag werden.

Wenn wir den wirtschaftlichen Schwung, der durch die hohen angekündigten Investitionen entstehen wird, mitnehmen wollen, braucht es für die Lammschlucht eine Lösung. Und zwar so schnell wie möglich. Die Tunnellösung kann es nicht sein. Diese könnte erst in 15 bis 20 Jahren gebaut werden. Bereits vor den Sitzungen der Verkehrs- und Baukommission (VBK), die das Strassenbauprogramm für die Jahre 2011 bis 2014 vorbereitete, sind Abklärungen getroffen worden. Es hat sich herauskristallisiert, welche Lösung zur richtigen Erschliessung für Tourismusgebiet Flühli/Sörenberg führen könnte. Dank intensiven Vorbereitungen fand sich in der Verkehrs- und Baukommission eine Mehrheit. Sie will sich einerseits für eine sichere Verkehrserschliessung nach Sörenberg einsetzen. Andererseits will sie sich für einen Planungskredit für die Umfahrungsstrasse im Seetal und für eine Sonderfinanzierung für das Grossprojekt Seetalplatz starkmachen. Die CVP-Fraktion unterstützte alle drei Anträge der Verkehrs- und Baukommission. Nur mit dieser geschlossenen Haltung der CVP wurde es an der Session möglich, eine Mehrheit für diese Anträge im Kantonsrat zu gewinnen.

ROBERT VOGEL, KANTONSRAT CVP, MITGLIED VERKEHRS- UND BAUKOMMISSION (VBK), ENTLEBUCH

Das ist auch ein Wortbruch

«Dammdurchbruch sorgt für Verwirrung», Ausgabe vom 12. November

Es ist erstaunlich, wie lernfähig die Grossstadträtinnen und Grossstadträte der Mitteparteien (CVP, FDP) sind. Vor kaum einem Monat entrüstete man sich über den Wortbruch der Geldgeber für das Projekt Salle Modulable. Man fand es unmoralisch, dass Schwierigkeiten bei der Umsetzung von komplexen Problemen dazu herhalten müssen, die versprochenen Mittel einfach zu streichen. Am letzten Donnerstag wurde im Grossen Stadtrat ein Zusatzkredit für das 2008 bewilligte Projekt Dammdurchbruch abgelehnt. Die Mitteparteien, welche vor zwei Jahren entstandene Vorhaben mehrheitlich unterstützten, zogen ihr Wort zurück und wollten auch gleich noch den bereits zugesagten Kredit widerrufen. Der Wortbruch der Donatoren der Salle Modulable lässt grüssen! Zur Farce wird diese Politique modulable, wenn das scheinbar eingesparte Geld ohne Wimpernzucken für prestigeträchtigere Vorhaben oder für Fehlplanungen, etwa beim neuen Hallenbad, ausgegeben wird. Sparen verkommt so zu einer weiteren Umverteilung der Mittel von den Bedürftigen zu denen, die schon alles haben.

KURT FURRER, LUZERN

Gersag: Auch Zuwarten würde teuer

Zur Abstimmung über die Sanierung des Schulzentrums Gersag in Emmenbrücke am 28. November

Unser Primarschulhaus hat in den letzten 60 Jahren kaum einen Anstrich erhalten. Es wird darin im Winter so kalt, dass die Schüler mit Jacken und Handschuhen im Schulzimmer sitzen müssen. In einige Schulzimmer regnet es hinein. Die sanitären Anlagen stinken und sind total veraltet. Doch das ist nur eine Seite des Problems.

Viel einschneidender ist für uns, dass die Schulanlage ihren Zweck nicht mehr erfüllt. Das zeitgemässe Unterrichten ist seit Jahren nur mit Einschränkungen möglich. Denn seit dem Bau der jetzigen Schulanlage haben sich die Unterrichtsformen und -inhalte stark verändert. An der Primarschule können wir weder den Musik-, noch den Turnlehrplan einhalten, noch die heutigen Anforderungen an den individualisierten Unterricht genügend erfüllen. Dafür fehlen uns ein Singsaal, genügend Turnhallen mit den nötigen Geräten und verschiedene Gruppenräume.

Im nächsten Schuljahr muss Emmen gemäss den kantonalen Vorgaben in allen Schulen die integrierte Förderung (IF) einführen. Wichtige Voraussetzung für IF ist es, dass mit verschiedenen Schülergruppen in gut unterteilten Räumen gearbeitet werden kann. In unserem Schulhaus sind die heutigen Bedingungen kaum zumutbar. So findet zum Beispiel Gruppenunterricht bis jetzt im kalten und dunklen Schulgang statt, wo keine Arbeitsplätze vorhanden sind. Die Leidtragenden sind vor allem unsere 150 Primarschülerinnen und -schüler. Und an der Sekundarschule mit ihren 550 Lernenden sieht die Situation nicht besser aus.

Die Zeit für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Gersag ist mehr als reif. Ein weiterer Aufschub hätte nicht nur weit reichende Folgen für den Unterricht an unserer Schule, er würde auch einige Mehrkosten verursachen. Die aufwendige Instandhaltung der maroden Bauten und der sehr teure Unterhalt, zum Beispiel bei den Heizkosten, würden viel Geld verschlingen, das doch besser in eine zukunftsgerichtete Erneuerung der Schulanlage investiert wird.

ESTHER SCHNEIDER, SCHULLEITERIN PRIMARSCHULE GERSAG, ANDREA PURTSCHERT, PRIMARLEHRERIN I. V., PRIMARSCHULE GERSAG, EMMENBRÜCKE

Ringelblume

Ein solcher Anblick lässt vergessen, dass November ist.

Leserbild Agnes Scharfenberger, Adligenswil

ZUM GEDENKEN

Wir danken herzlich für die Zeichen des Mitgefühls und für die grosse Anteilnahme, die wir beim Abschied von unserer lieben

Brigitta Reinhard-Wismer

entgegennehmen durften.

Danken möchten wir besonders Herrn Dr. Norbert Strobel und dem Pflegepersonal des Elisabethenheims für die jahrelange, liebevolle Betreuung.

Ebenso danken wir Herrn Pater Thomas und Herrn Baumgartner, Pastoralassistent, für die würdige Gestaltung des Trauergottesdienstes und der Beisetzung.

Ganz herzlich danken wir den Verwandten und Bekannten für die trostspendenden Beileidsbezeugungen, für die gestifteten hl. Messen sowie für die Zuwendungen an wohltätige Institutionen.

Dank an alle, die die liebe Verstorbene auf ihrem letzten Weg begleitet haben.
Alle diese Zeichen der Verbundenheit waren uns ein Trost.

Luzern, im November 2010 — Die Trauerfamilie

Dreissigster: Samstag, 20. November, um 9.30 Uhr in der Franziskanerkirche, Luzern.

025-568998

Losone-Brissago, 14. November 2010

Traurig haben wir Abschied genommen von unserer lieben

Yvonne Gsell-Rivera

1922

Nichten und Neffen mit Familien

Traueradresse: Anna Beretta Piccoli
Via Franscini 2
6600 Locarno

024-705840

WIR DANKEN HERZLICH

für die Anteilnahme und Verbundenheit, die wir erfahren durften beim Abschied von unserem lieben

Emil Zuberbühler

Wir fühlen uns getragen von den lieben Worten, den vielen Blumengaben und Gesten von Verwandten, Bekannten und Freunden. Herzlich danken wir für die vielen Zeichen und Zuwendungen, die wir erfahren durften.
Danke schön an alle, die mit uns in der Kirche und auf dem Friedhof Abschied genommen haben.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die Emil ein Stück auf seinem Lebensweg begleitet haben.

Givrins, im November 2010 — Die Trauerfamilien

025-569730

WIR DANKEN

für die grosse Anteilnahme und Zeichen der Verbundenheit, welche wir beim Abschied von unserem lieben, unvergesslichen

Emil Koch-Müller

erfahren durften.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Bekannten und Freunden, die ihn ein Stück auf seiner Lebensreise und zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Wir danken Frau Rita Jung für das persönliche Sterbegebet, Herr Andreas Stalder für die würdevolle und feierliche Gestaltung des Abschiedsgottesdienstes, dem Musikverein Ruswil für die musikalische Umrahmung und den Fahnendelegationen für die letzte Ehrerweisung.

In unseren Dank einschliessen möchten wir die Ärzte und das Personal des Spitals Wolhusen für die liebevolle Betreuung und Pflege.

Die vielen Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit, sei es durch tröstende Worte, Blumen und Gebinde, Beileidsbriefe oder Geldspenden für verschiedene Institutionen haben uns tief bewegt. Auch dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Emil wird immer in unseren Herzen weiterleben. — Die Trauerfamilien

Dreissigster: Samstag, 20. November 2010, 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Ruswil